

# «Sägmehlringe sind Sägmehlringe»

Schwingfest Nach neun Jahren auf dem Engelberg findet das Schwingfest 2019 in Obergösgen statt

VON SILVANA SCHREIER

Eine heimelige und authentische Atmosphäre, das machte den Engelberg-Schwingfest bisher aus. Im Juli 2018 nahmen rund 1400 Zuschauer den Weg auf den Engelberg ob Dulliken auf sich, um dem neunten Schwingfest beizuwohnen. In drei Sägmehlringen trugen 43 Aktive und weit über 100 Jungschwinger ihre Kämpfe aus. Für das Organisationskomitee war das Fest ein voller Erfolg. Man sprach bereits von der zehnten Ausgabe des Schwingets auf dem Engelberg.

Acht Monate später schlägt das OK nun eine neue Richtung ein. Das Schwingfest bekommt einen neuen Namen, einen neuen Ort und einen neuen Präsidenten: «Der Munimatt-Schwinget, so heisst neu das Schwingfest des Schwingklubs Olten-Gösgen, findet nun alljährlich auf der gleichnamigen Munimatte in Obergösgen statt», schreibt Rolf Wuethrich in der Medienmitteilung des Schwingklubs Olten-Gösgen.

## Kürzere Wege, nähere Infrastruktur

Auf Anfrage erklärt der OK-Präsident ad interim: «Der Landbesitzer des Grundstücks auf dem Engelberg sorgte sich bereits seit einiger Zeit darum, dass wir als Fest immer weiter wachsen.» Vor allem

**«Schwingen wird immer populärer und wir als Gemeinde freuen uns, dass wir der neue Austragungsort des Schwingets sind.»**

Peter Frei Gemeindepräsident von Obergösgen

die zunehmende Zuschauerzahl und der damit verbundene Mehrverkehr hätten Vorbehalte ausgelöst. Darum habe sich das OK umgeschaut nach einem neuen Standort für das traditionelle Schwingfest. Und es wurde fündig: «Die Munimatte in Obergösgen bringt uns viele Vorteile», so Wuethrich. Das Gelände sei nicht nur zugänglicher als der Engelberg, auch seien die Transportwege kürzer und die nötigen Infrastrukturen näher.

Allzu viel würde sich mit dem neuen Veranstaltungsort aber nicht ändern: «Sägmehlringe sind Sägmehlringe», meint Wuethrich pragmatisch. Schliesslich wolle das OK an der Tradition des Schwingfests mit seinem familiären Charakter festhalten. «Der Grundstein dazu wurde auf dem Engelberg gelegt, jetzt machen wir in



2018 fand das Schwingfest noch auf dem Engelberg statt. Aufgrund der wachsenden Zuschauerzahlen musste ein neuer Standort gesucht werden. PATRICK LÜTHY/ARCHIV

# 1400

Zuschauer besuchten im Juli 2018 den Engelberg-Schwinget. Den Schlussgang hat Tiago Vieira aus Buchs AG gewonnen.

Obergösgen weiter», verkündet der Präsident des Schwingklubs Olten-Gösgen.

Neben der Munimatte in Obergösgen sind laut Medienmitteilung zuerst auch Standorte in Trimbach oder Olten diskutiert worden. Letzterer sei nicht infrage gekommen, da es in der Stadt lediglich Hartplätze gehabt hätte, die zusätzliche baulichen Massnahmen erfordert hätten. Schliesslich habe man sich zusammen mit den Gemeindepräsidenten von Trimbach und Obergösgen auf die Munimatte geeinigt.

## «Es hat alles gepasst»

Der Obergösger Gemeindepräsident Peter Frei zeigt sich erfreut. Er sagt auf Anfrage: «Schwingen wird in der Schweiz immer populärer und wir freuen uns, dass

Obergösgen der neue Austragungsort des Schwingfestes ist.» Für das Fest am 7. Juli 2019 habe der Gemeinderat grundsätzlich die Zusage gegeben. Der Standort sei optimal für die Durchführung. Am Tag des Fests habe genau vor 35 Jahren das Nordwestschweizer Schwingfest in Obergösgen stattgefunden, an dem Leo Betschart den Sieg holte. Frei: «Es passt grundsätzlich alles.» Noch müssten allerdings die Details für die Bewilligung des Grossanlasses erledigt werden.

Ob Obergösgen nun jedes Jahr Gastgeber des Schwingfests ist, kann Gemeindepräsident Frei noch nicht endgültig beantworten. «Wir müssen zuerst schauen, wie das diesjährige Fest verläuft.» Ein wichtiger Punkt sei der Zustand der Wiese auf der Munimatte: Der Sportplatz wird ge-

nutzt von der Schule und den Sportvereinen. So tragen etwa der MTV Obergösgen und der Cricketclub Olten ihre Meisterschaften und Turniere auf der Munimatte aus. «Dass das Fest gleich zu Beginn der Sommerferien stattfindet, ist ideal. So hat die Wiese fünf Wochen Zeit, um sich zu erholen», sagt Frei.

Während sich der Gemeindepräsident noch vorsichtig zu weiteren Schwingfesten auf der Munimatte äussert, plant der Schwingklub Olten-Gösgen bereits das Solothurner Kantonalschwingfest im Jahre 2022. Wuethrich: «Natürlich sind wir ein wenig wehmütig, dass wir den Engelberg verlassen. Aber wir schauen nun motiviert nach vorne, im Wissen, dass wir künftig auf der Munimatte auch grössere Feste durchführen können.»

# Genossenschafter sagen klar Ja zur Fusion

Raiffeisen Die Niederlassungen Erlinsbach/Küttigen und Mittelgösgen werden zur neuen Gesellschaft Mittelgösgen-Staffelegg

«Die diesjährige Generalversammlung der Raiffeisenbank Erlinsbach stand ganz im Zeichen der Fusion», teilt Verwaltungsratspräsident Kurt Stauffer mit. Der offizielle Teil der Versammlung - sie fand am letzten Wochenende statt -, habe aus diesem Grund beinahe doppelt so lange gedauert wie in den Vorjahren und habe Geduld erfordert. Schliesslich sagten die Genossenschafter und Genossenschafterinnen nach längerer Diskussion deutlich Ja zur Fusion der Raiffeisenbank Erlinsbach mit der Raiffeisenbank Mittelgösgen. Der Ja-Anteil betrug 86,5 Prozent der abgegebenen Stimmen. Anwesend waren 602 Stimmberechtigte.

Die Raiffeisen Erlinsbach führt die beiden Niederlassungen in Erlinsbach SO und in Küttigen, die Raiffeisenbank Mittelgösgen die Niederlassungen Lostorf, Winznau und Obergösgen. Das neue Konstrukt soll den Namen Raiffeisenbank Mittelgösgen-Staffelegg tragen.

## Wozu überhaupt fusionieren?

Verwaltungsratspräsident Stauffer erläuterte an der GV gemäss Medienmitteilung, weshalb die Fusion zukunftsweisend ist. Fusionstreiber seien «die exponentiell steigenden regulatorischen Anforderungen seitens der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht, der zunehmende Druck auf die Ertragslage und



Zur Generalversammlung in der Erlinsbacher Bläuen-Halle erschienen rund 650 Personen, davon 602 Stimmberechtigte. ZVG

die sich verändernden Bedürfnisse der Kunden». Diese Umstände liessen sich nicht verändern, so Stauffer. Das höchste Organ der Genossenschaft - die Generalversammlung - könne jedoch die Segel neu setzen, um aktiv auf die Veränderungen zu reagieren.

Beide Banken seien gesund und erfolgreich, führte Stauffer weiter aus. Das primäre Ziel der Fusion sei es, diesen Erfolg in die Zukunft zu tragen und

auszubauen. Der Verwaltungsrat empfahl der Generalversammlung, «aus heute zwei gesunden, starken und erfolgreichen Dorfbanken eine neue, noch stärkere regionale «Dorfbank» entlang dem Jura und der Aare entstehen zu lassen».

Stimmt die Generalversammlung der Raiffeisenbank Mittelgösgen am 6. April ebenfalls der Fusion zu, entsteht eine neue Bank, die gemäss Mitteilung den

Geschäftskreis Biberstein, Küttigen, Densbüren, Kienberg, Erlinsbach AG und SO, Lostorf, Obergösgen und Winznau umfasst. «Die Bilanzsumme der fusionierten Banken würde 834 Mio. Franken betragen», heisst es in der Medienmitteilung. Und: Aufgrund der Fusion werde keine Geschäftsstelle geschlossen. Auch die klassische Generalversammlung mit einem Unterhaltungs-Teil werde beibehalten.

Neben der Fusion war an der Generalversammlung natürlich auch das zurückliegende Geschäftsjahr ein Thema. Gemäss Hanspeter Illi, Mitglied des Verwaltungsrats, sei dieses «anspruchsvoll» gewesen. Die Gesamtkapitalquote betrug laut Medienmitteilung 19,8 Prozent per 31.12.2018. Die Bank sei mit mehr als 30 Millionen Kapital inklusive Reserven «kerngesund und grundsolid». Die Kundenausleihungen seien um 3,4 Prozent auf 387,2 Mio. Franken gesteigert worden. Hingegen sei der Erfolg aus dem Zinsengeschäft in den letzten Jahren praktisch nicht gestiegen, von 2017 auf 2018 sogar um 1,4 Prozent gesunken. Die Zinsmarge sei weiterhin gesunken, heisst es in der Medienmitteilung. Es sei gelungen, den Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft gegenüber 2017 um fast 15 Prozent zu steigern. Einbussen aus dem Zinsengeschäft hätten damit nicht kompensiert werden können. Der gesamte Geschäftsertrag, welcher 5,8 Mio. Franken betrage, sei denn auch leicht rückläufig, respektive gegenüber 2017 um 1,6 Prozent gesunken. Das sei viel besser als ursprünglich budgetiert. Der Jahresgewinn sei bei leicht tieferen Erträgen und leicht höheren Kosten um nicht ganz 70 000 Franken gesunken. (NRO/AZ)